



7.–18. Mai 2014

AUAWIRLEBEN

ZEITGENÖSSISCHES THEATERTREFFEN BERN

VON ÖFFENTLICHEM
INTERESSE

Inhaltsverzeichnis

- 4 **Telemachos – Should I stay or should I go?**
Ballhaus Naunynstrasse
- 6 **SoSA – Social Space Agency**
Reality Research Center & das schaubüro & Tobak Lithium
- 9 **Daily Blog**
Mudar Alhaggi
- 10 **Purge**
Brian Lobel
- 12 **Der himmelblaue Speck**
Hochschule der Künste Bern – Theater
- 14 **Garry Davis**
Marjolijn van Heemstra
- 16 **San Francisco**
De Warme Winkel
- 18 **You Are Not Alone**
Kim Noble
- 20 **We are your friends**
De Warme Winkel
- 22 **Mars Attacks!**
Theater HORA & Das Helmi
- 24 **Mahabharata**
Marjolijn van Heemstra
- 26 **A History of Everything**
Ontroerend Goed & Sydney Theatre Company
- 28 **Qualitätskontrolle**
Rimini Protokoll
- 30 **Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten**
Konzert Theater Bern
- 32 **Es sagt mir nichts, das sogenannte Draussen**
Maxim Gorki Theater
- 34 **Festivalzentrum & Rahmenprogramm**
- 38 **itw im dialog**
- 39 **Vorverkauf & Dank**
- 40 **Spielplan**

MERCI

MIGROS
kulturprozent

SWISSLOS
Kultur
Kanton Bern

prohelvetia

Kultur
Stadt Bern

Bürgergemeinde
Bern

STANLEY THOMAS
JOHNSON STIFTUNG

ERNST GÖHNER STIFTUNG
ZUG

bewegungsmelder

BÜRGI-WILLERT-STIFTUNG

passive attack
die prozeptions alternative

Werner H. Spross-Stiftung

KOCHSERVICE Martin Schöni • 076 430 38 38
www.kochserviceschoeni.ch

URSULA WIRZ-STIFTUNG

itw: im dialog
Arbeitsweisen im Gegenwartstheater

Turnhalle

Schlachthaus
Theater Bern

LOLO
THEATER

RAST

KONZERT
THEATER
BERN

DAMPF
ZENTRALE
BERN

BÜRO
DESTRUCT
ES10 7777-9977



AUAWIRLEBEN 2014: VON ÖFFENTLICHEM INTERESSE

Netzen gewährte. Wir wussten das alles schon vor Snowden, bloss dass wir es einfacher ignorieren konnten. Genau wie wir früher als Teenie das Tagebuch mit dem Schlüsselchen abgeschlossen haben, obwohl wir genau wussten, dass der grosse Bruder das Blechschloss mit einer Haarnadel aufkriegte. «Aber darf er ja nicht», dachten wir uns.

Jetzt wissen wir, dass er es tut. Und der grosse Bruder beteuert, dass er uns nur Gutes will. Er ist ja nur besorgt um uns. Er handelt in unserem Interesse, im Interesse der Öffentlichkeit, sagt er. Aber ob man das glauben kann? Da behalten die Meisten von uns mal schön alles für sich. «Bleib draussen, bleib mir vom Leib, dir geb ich nichts», rufen sie in die Welt hinaus und teilen hinter verschlossener Tür auf Facebook noch ein Selfie vom letzten Djerba-Urlaub. Verbunden sein mit der Welt und Privatsphäre geraten plötzlich in einen absurden Konfliktstrudel.

Das Theater hat immer ein Privatsphärenproblem. Es erklärt die persönlichen Anliegen der Machenden zum öffentlichen Interesse. Und das macht aus ihm per se einen politischen Akt. Wieviel die Akteur_innen von sich selber auf der Bühne zeigen, ist auch nur eine Frage ihrer künstlerischen

«privacy settings». Bei den vierzehn eingeladenen oder koproduzierten Produktionen geht es stets um das Individuum im Kontext eines Ganzen, darum, wer mit wem und wie verbunden ist. Dabei gehen sie entweder von persönlichen Situationen aus oder aber von «allem», das sie monumental neu erzählen oder definieren. Mit dabei sind Künstler_innen aus Deutschland, Griechenland, Holland, Indien, den USA, Belgien, Australien, Grossbritannien, Finnland und der Schweiz.

Auch mit dem Festivalzentrum haben wir Monumentales vor. Wir gestalten uns unseren eigenen Mikrokosmos. Hier kommunizieren wir Face-to-Face und werden dabei garantiert höchstens von den Besucher_innen am Nebentisch abgehört. Hier betreiben wir Freundschaftspflege und knüpfen neue Verbindungen. Hier reissen wir Konventionen nieder und basteln uns unsere Welt. Seien Sie dabei – in Ihrem eigenen Interesse.

Wir freuen uns auf Sie und viele Seh- und andere Erlebnisse von privatem und öffentlichem Interesse an der 32. Edition von AUAWIRLEBEN!

Ihr AUA-Team

DAMPFZENTRALE Turbinensaal
MI 7.5. | 20:00
DO 8.5. | 20:00 anschl. Publikumsgespräch

Ballhaus Naunynstrasse (Berlin)

Telemachos – Should I stay or should I go?

Mit: Knut Berger, Despina Bibika, Kostis Kallivretakis, Chryssi Kyriakidou, Christos Sarafianos, Prodromos Tsinikoris, Giannis Tsoukalas | Regie: Anestis Azas, Prodromos Tsinikoris | Bühne, Kostüme: Lena Fay, Angela Konti | Licht: Eliza Alexandropoulou | Dramaturgie: Jens Hillje, Irina Szodruich | Soundtrack: Giannis Tsoukalas | Video: Benjamin Krieg, Hanna Slak, Guillaume Cailleau | Initiiert von: Shermin Langhoff | Produktionsleitung: Jana Penz | Regieassistenz, Soufflage: Maritina Buntspecht

Produktion: Kultursprünge im Ballhaus Naunynstrasse gemeinnützige GmbH und Projektor | Koproduktion: Onassis Cultural Center Athen | Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, Goethe Institut Athen

Sprache: Deutsch & Griechisch
mit dt. & gr. Übertiteln
Spieldauer: 1h 40min | Eintritt: 35.–/25.–

«Soll ich gehen oder bleiben?», das hat der Ko-Regisseur und Akteur Prodromos Tsinikoris Passanten in Berlin und in Athen gefragt. Bei dem Deutschgriechen oder Griechendeutschen ist die Frage ganz schön komplex: Er wuchs als Kind von Gastarbeitern in Wuppertal auf, besuchte dort die griechische Schule und wurde fürs Studium von seinen Eltern «zurück» nach Griechenland geschickt. Dort lebt er den unerfüllten Traum seiner Eltern zurückzukehren, «aber die verdammte Krise hat alles durcheinandergebracht».

Das Land im Stich lassen und dem eigenen Glück folgen? Darf man das? Oder muss man das sogar? Mit derselben Frage beschäftigen sich seine fünf griechischen Mitspieler_innen zweier Generationen. Da ist Christos, der erst in Bruchsal, dann in Berlin den Bilderbuchgriechen abgab: Er kochte den Deutschen Mousakas und Souvlaki, verkaufte seine Kneipen immer grade im richtigen Moment und machte das grosse Geld – das er gleich wieder verspielte. Oder da ist der junge Schauspieler Kostis, dessen Vater, verzweifelnd am Krisenpech, auf afrikanische E-Mail-Fallen hereinfiel und seinem Sohn einen Schuldenberg vererbte: «Ein ganzes

Land geht unter, und er war eines der ersten Opfer.» Und da ist der Deutsche, Knut der – die nationale Erbschuld immer noch im Nacken – helfen will und mit einer gewagt verkürzten Zusammenfassung der «Dialektik der Aufklärung» zwar keine Lösung liefert, aber zumindest eine Richtung anzeigt.

Das Stück kommt zur richtigen Zeit. Der Medienwirbel um den griechischen Staatsbankrott ist abgeflaut, die Revoluzzer-Fotos vom Syntagma-Platz vergilben an den Facebook-Pinnwänden. Aber die Wut der Menschen, die mit leeren Taschen dastehen und das Versagen eines korrupten Systems ausbaden sollen, ist längst nicht verrauch. (Tagesspiegel)

Anestis Azas wurde 1978 in Thessaloniki geboren, Prodromos Tsinikoris 1981 in Wuppertal. Beide studierten an der Aristoteles Universität in Thessaloniki Theater und arbeiteten unter anderem für Dimiter Gotscheff und Rimini Protokoll in Griechenland. Zusammen führten sie Regie bei mehreren dokumentarischen Inszenierungen, z. B. über den Abbau der griechischen Eisenbahn. TELEMACHOS wurde 2013 zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen.

Shuttle-Bus ins Festivalzentrum:
7.5. 21:50 | 8.5. 21:50 und 22:50

Foto: Ute Langkatel



FESTIVALZENTRUM & IN DER STADT
MI 7.5.–SO 18.5.

**Reality Research Center (Helsinki) & das
schaubüro (Bern) & Tobak Lithium (Bern)**

SoSA – Social Space Agency

Von und mit: Miko Hucko, Pekko Koskinen, Micha
Küchler, Thea Reifler, Thibault Schiemann

Koproduktion: AUAWIRLEBEN

Sprache: Deutsch und Englisch

Eintritt: frei

Für die Anlässe mit * bitte reservieren unter:
pass@auawirleben.ch

*Stell Dir den sozialen Raum als ein Strassennetz
vor: Er besteht aus Strassen, die die Menschen
gemeinsam erbaut haben, um eine «Gesellschaft»
zu erzeugen. In dieser Gesellschaft verhalten wir
uns in jeder Situation so, als befänden wir uns an
einer Weggabelung: Wir versuchen festzustellen,
welches Verhalten angebracht ist und wählen
dementsprechend einen der Wege aus, die vor
uns liegen.*

Doch was geschieht, wenn wir diese Wege ver-
lassen. Genau hier setzt die SoSA an. Die Sozio-
naut_innen erforschen den unbekanntem Teil des
sozialen Raums. Sie trainieren, um wagemutig
eine Welt ausserhalb der Konventionen zu betre-
ten, experimentieren mit neuen sozialen Formen
und entwickeln neue Möglichkeiten, ja Chancen!,
für das menschliche Dasein.

Und Sie werden aufgerufen, Teil dieser Ex-
pedition in neue soziale Gefilde zu werden und
mitzuhelfen, die menschliche Existenz neu zu de-
finieren. Treten Sie der SoSA bei, werden Sie Sozi-
onaut_in und finden Sie Ihren eigenen Weg!

Daily Recap

DO 8.5.–SO 18.5. | wechselnde Zeiten

Ort: SoSA-Headquarters im Festivalzentrum

Tägliche Rekapitulations- und Planungssitzung
der SoSA. Offen für Sozionaut_innen und alle Inte-
ressierten. Unterschiedliche Zeiten, die täglich im
Festivalzentrum und auf www.socialspaceagency.org
bekannt gegeben werden.

First Contact

DO 8.5. | 14:00–16:00

Treffpunkt: Waisenhausplatz

Feldexperiment. Nach langen Vorbereitungen be-
ginnt die SoSA ihre Arbeit mit der Stadt. Mit den

Anwesenden werden verschiedene Versuche und
Aktionen durchgeführt, um eine erste Sondierung
des sozialen Raums Bern vorzunehmen.

Crash Course*

DO 8.5. | 18:00–19:20

FR 9.5. | 18:00–19:20

MO 12.5. | 18:00–19:20

Ort: SoSA-Headquarters im Festivalzentrum

Einführung in die Arbeit der SoSA und Tutorium
für alle, die Sozionaut_innen werden wollen.

Live Creation of a Holiday Resort*

SA 10.5. | 14:00–16:00

**Treffpunkt: Musikpavillon Kleine Schanze, Bun-
desgasse**

Feldexperiment. Gezielter Versuch, den sozialen
Raum eines Kaufhauses zu modifizieren und neu
zu gestalten. Die SoSA lädt zur aufregenden Tour
de création ein.

Pioneer Award Ceremony

SO 11.5. | am Muttertagsbrunch

Ort: Festivalzentrum

Preisverleihung. Die SoSA vergibt den Pioneer
Award an die sozionautischsten Köpfe, Räume
und Orte der Stadt Bern.



Recomposition Mission*

DI 13.5. | 20:00–22:00

Treffpunkt: Kornhausplatz 18

Feldexperiment. Techniken zur Modifikation und Rekomposition des sozialen Konventionsgefüges werden praktisch angewandt – an Ort und Stelle.

Expedition into the Possible*

DO 15.5. | 18:00–19:30

Treffpunkt: Bahnhofplatz unter dem Baldachin

Stadtrundgänge. Die SoSA lädt ein zu einer Reise durch mögliche Berns. Bereits vorgenommene Modifikationen an der Stadt werden besucht, weitere Veränderungspotentiale erforscht.

Forming the Bernese Proposal

SA 17.5. | 14:00–16:00

Ort: SoSA-Headquarters im Festivalzentrum

Runder Tisch. Die SoSA präsentiert ihre Ergebnisse und Eindrücke und formuliert mit den Teilnehmenden einen offenen Brief an die Stadt Bern.

Presenting of the Bernese Proposal

SA 17.5. | ab 22:00

Ort: Festivalzentrum

Lesung. An der grossen AUA-Fete verliest die SoSA den offenen Brief an die Stadt Bern.

Warum brauchen wir die SoSA?

Stell Dir den sozialen Raum als ein Strassennetz vor: Er besteht aus Strassen, die die Menschen gemeinsam erbaut haben, um eine «Gesellschaft» zu erzeugen. In dieser Gesellschaft verhalten wir uns in jeder Situation so, als befänden wir uns an einer Weggabelung: Wir versuchen festzustellen, welches Verhalten angebracht ist und wählen dementsprechend einen der Wege aus, die vor uns liegen. Es gibt eine angemessene Art, Bars, Supermärkte oder Cocktailpartys zu nutzen. Es gibt auch eine adäquate Form, Menschen zu begrüssen, abzustimmen oder Karaoke zu singen. In anderen Worten: Unser Leben ist ein ständiger Prozess sozialer Prüfung, bei dem wir laufend beweisen müssen, dass wir mit der bestehenden Ordnung in Einklang sind.

Was für Handlungsmöglichkeiten aber befinden sich jenseits dieser von uns gebauten Strassen, denen wir im Alltag stur folgen? Hier eröffnet sich ein weiter Raum mit riesigem Potential, der uns aber völlig unbekannt ist. Gibt es Möglichkeiten, dieses Ausserhalb systematisch zu erforschen, um eine Ahnung zu kriegen, was sich dort draussen befindet?

Wenn wir aber stets nur das Angemessene tun und uns den Regeln der Gesellschaft entspre-

chend verhalten, werden wir diese Entdeckungen niemals machen. Deshalb brauchen wir Sozionaut_innen. Wir brauchen Leute, die die Aufgabe haben, diese Grenzen zu überschreiten und herauszufinden, was zum Teufel sich dort draussen befindet.

Sozionaut_innen

Sozionaut_in zu sein ist nicht das Privileg einer Elite. Das Ausbildungsprogramm steht allen offen, die sich für die Erforschung des sozialen Raums interessieren. Das Programm ist aus strukturierter Missionen und Zielen aufgebaut. Denn das Ziel ist, sich systematisch Techniken zur Erforschung des sozialen Raums anzueignen, um das Territorium gemeinsam zu kartieren.

Forscher_innen wurden schon immer von unbekanntem Land angezogen – der Terra Incognita. Auch wenn wir uns abweichend verhalten und neue Konventionen erfinden, bewegen wir uns aus den bekannten gesellschaftlichen Normen heraus ins Unbekannte. Und diese Terra Incognita ist mindestens ebenso wichtig wie das Bekannte.

Deshalb suchen wir Sozionaut_innen, welche denselben Forschungsdrang haben wie die Entdecker früherer Zeiten. Menschen, die genau wie diese durchschauen, wie beschränkt unser Ver-

ständnis der Welt ist – und weitergehen wollen. Du hast die Möglichkeit, zu diesen Entdecker_innen der Gegenwart zu gehören.

Wir bieten dir ein Trainingsprogramm für die Erforschung des unbekanntes sozialen Raums an. Zusammen finden wir heraus, wie du aus den ausgetretenen Pfaden ausbrechen kannst. Wir tun dies auf der Grundlage deiner Wünsche, Interessen und Fähigkeiten. Als Sozionaut_in in Ausbildung wirst du Skills entwickeln, die Möglichkeitsräume jenseits der bestehenden Gesellschaft wahrzunehmen.

Die Frage ist nur: Bist du bereit dafür?

(part of)

Unter dem Label (part of) holt AUAWIRLEBEN in Zusammenarbeit mit Migros-Kulturprozent Projekte nach Bern, welche in besonderem Masse das Publikum involvieren.

BLOG.DERBUND.CH/KULTURSTATTBERN
MI 7.5 – SO 18.5.

Mudar Alhaggi (Damaskus/Beirut)

Daily Blog

Mudar Alhaggi wurde 1981 in Syrien geboren. Er schreibt Theaterstücke, Lyrik, Erzählungen, aber auch Blogs und journalistische Texte über die kleinen Hoffnungsschimmer in der von Isolation, Repression und Perspektivlosigkeit überschatteten Realität syrischer Städte.

Am I meant to stay? Am I meant to leave? Am I capable of staying? Or of leaving? When? Where to? And with whom? And to whom should I leave my house? My work? My friends? My memories?

Alhaggi ist im April/Mai als Artist in Residence im Schlachthaus Theater und bei AUA zu Gast. Für AUA verfasst er tägliche Blogbeiträge dazu, wie er diese Stadt, ihren Alltag, aber auch das Festival wahrnimmt. Zu lesen auf «KulturStattBern», dem Kulturblog vom «Bund»: blog.derbund.ch/kulturstattbern.

Mudar Alhaggis Residenz in Bern wird unterstützt von Pro Helvetia Kairo.



TOJO THEATER REITSCHULE
FR 9.5. | 21:00 anschl. Publikumsgespräch
SA 10.5. | 19:00

Brian Lobel (London)

Purge

Von und mit: Brian Lobel | Computer-Design:
Chipp Jansen | Grafik: Mamoru Iriguchi

Koproduktion: motiroti London, ANTI Festival
of Contemporary Arts Kuopio

Sprache: Englisch
Spieldauer: 1h
Eintritt: 25.-/20.-

Vor zwei Jahren spielte Brian Lobel ein brutales Spiel mit der Freundschaftspflege: Er bat wildfremde Leute zu entscheiden, welche seiner 1300 Facebook-Freunde und -Freundinnen er behalten und welche er löschen sollte. 50 Stunden, 800 E-Mails von wütenden, faszinierten und amüsierten Freunden und über 2500 Kommentare von Live-Stream-Zuschauern später entstand PURGE als interaktive Lecture-Performance. In einer Mi-

schung aus Game-Show, Liebesgeschichte und Vortrag geht Lobel der zeitgenössischen Definition von Freundschaft nach. Die E-Mails von den Phils, Julias und Heathers, die entweder ein letztes Mal versuchen, ihre Freundschaft zu bezeugen, zynisch resignieren oder auf absurde Weise darlegen, wie ihre Privatsphäre verletzt werde, dokumentieren den Prozess dieser «Reinigung» und zeigen auf, dass die Grenze zwischen virtuell und real bei Freundschaften schon viel verwischer ist, als wir gerne glauben würden.

At its heart, Purge explores what and who our friends really are – in real life and online. It asks what social media is for, how we use it, what we want from it and ultimately whether it means anything to us personally.
(One Stop Arts)

Brian Lobel wurde in New York geboren und lebt und arbeitet heute in London. Seine Performances, welche oft unser Verhältnis zu Körpern im Zentrum haben, zeigt er weltweit in unterschiedlichen Kontexten von Galerien bis medizinischen Hochschulen, von Kabarets bis Museen und untersucht schmerzhaft Themen auf charmante Weise mit viel Humor.

CAFÉ-BAR TURNHALLE
DO 8.5. | 13:00-21:00
FR 9.5. | 13:00-21:00
SA 10.5. | 13:00-21:00

Purge Installation

mit: Diego Häberli

Sprache: Deutsch und Englisch
Eintritt: frei

Bei AUA wird der Berner Autor und Performer Diego Häberli zudem das ursprüngliche Experiment von PURGE in einer Installation in der Turnhalle mit seinen eigenen Facebook-Freunden und -Freundinnen durchführen. Vom 8. bis 10. Mai erzählt er Ihnen täglich von 13 Uhr bis 21 Uhr über sein Facebook-Umfeld – pro Beziehung eine Minute. Sie entscheiden mit, welche von seinen Freundschaften er kündigen soll.

Diego Häberli tritt seit 2008 auf Slam-Poetry-Bühnen im gesamten deutschen Sprachraum auf. Ausserdem war er als Tänzer und Performer in mehreren Produktionen in Schaffhausen und Bern zu sehen, u.a. bei der Jungen Bühne Bern, bei Marcel Leemann und in eigenen Produktionen.



SCHLACHTHAUS THEATER
DO 8.5. | 20:00
FR 9.5. | 19:00

(MA-Studierende der) Hochschule der Künste
Bern – Theater

Der himmelblaue Speck

frei nach Vladimir Sorokin

Spiel, Puppen und Raum: Gerrit Bernstein, Linda
Elsner, Sebastian Kläy, Johanna Kohlmünzer,
Till Lang, Raphael Muff, Constanze Rückert,
Daniela Ruocco, Jessica Schultheis, Stephan
Wagner, Tatjana Werik, Virginie Portier | Regie:
Dirk Vittinghoff | Coaching Puppenbau: Priska
Praxmarer

Sprache: Deutsch
Eintritt: 35.–/25.–

Wir schreiben das Jahr 2068. In einem geheimen Labor in der Nähe von Genf experimentiert eine Handvoll Wissenschaftler mit den Klonen von Gotthelf, Dürrenmatt und Schiller. Ihr eigentliches Ziel ist die Züchtung von himmelblauem Speck, den die geklonten Dichter beim Schreiben ansetzen. Der Speck besitzt die Eigenschaft, immer die exakt gleiche Temperatur zu halten und könnte damit das Ende aller Energieprobleme sein. Eines Tages stürmt ein Terrorkommando das Labor, tötet sowohl die Wissenschaftler als auch die Klone und klaut den himmelblauen Speck.

Die Terroristen sind Mitglieder der Sekte der Erdrammler, die im Jahr 2026 vor der Zivilisation geflohen sind, um die alpine Erde zu rammeln. Sie bringen den Speck in ihren Bau, einem Versteck tief im Inneren der Jungfrau im Berner Oberland. Dort ist alles streng einer Hierarchie unterworfen. In den oberen Etagen lebt die Unterschicht, die Soldaten, in den mittleren hat sich die Bürokratie eingerichtet und ganz unten residieren die spirituellen Führer der Sekte, zwei riesige Kleinkinder mit einem perfiden Plan: Mit einer selbstkonstruierten Zeitmaschine wollen sie zurück in das Jahr 1940 reisen, um mit Hilfe des himmelblauen Specks Deutschland zum Sieg im Krieg zu verhelfen und gemeinsam mit Deutschland und Österreich ein grossschweizer Reich zu gründen.

In dieser Dystopie kämpfen staatliche Geheimdienste und religiöse Fanatiker um die Deutungshoheit über unsere Geschichte. Der himmelblaue Speck verkörpert darin die Essenz der kollektiven Identität. Wer die Macht über diese Substanz hat, kann sogar die Vergangenheit verändern.

In der Inszenierung von Dirk Vittinghoff und Masterstudierenden der Abteilung Theater der Hochschule der Künste Bern agieren Puppen und Schauspieler gleichberechtigt auf der Bühne. Das Geschehen aus dem im Jahr 2000 erschienenen Roman von Vladimir Sorokin wird sehr frei adaptiert und in die Schweiz transferiert.

Dirk Vittinghoff wurde in Mühlheim an der Ruhr geboren und lebt seit 25 Jahren in Bern. Hier spielt und führt er Regie in unterschiedlichen Konstellationen, in den letzten Jahren vor allem in verschiedenen Zusammensetzungen der Gruppe Kopp/Nauer/Praxmarer/Vittinghoff.

Illustration: HT



DAMPFZENTRALE Kesselhaus
SA 10.5. | 20:30 anschl. Publikumsgespräch
SO 11.5. | 20:00

Marjolijn van Heemstra (Amsterdam)

Garry Davis

Von und mit: Marjolijn van Heemstra | Regie,
Bühne, Kostüm: Jetse Batelaan | Dramaturgie:
Liet Lenshoek | Sound Design: Roald van Oosten
| Licht: Axel Dijkers | Technik: Hein van Leeuwen
| Dank an: Garry Davis, Henk van Houtum

Koproduktion: Ro Theater Rotterdam, Frascati
Producties Amsterdam

Sprache: Englisch
Spieldauer: 1h 20min
Eintritt: 35.-/25.-

I think: why not? I stand up. The first world citizen is born. I make the passport myself: a few sheets of paper and a cover. Why not? If they can do it, so can I. A world passport.

Der Musical-Schauspieler und Friedensaktivist Garry Davis schwor sich nach seinem Einsatz als Bomberpilot der US-Airforce im Zweiten Weltkrieg, nie mehr bei etwas mitzumachen, wohinter er nicht bedingungslos stehen konnte. So zerriss er 1948 in Paris seinen US-amerikanischen Pass und erklärte sich zum ersten offiziellen «World Citizen». Plötzlich versammelten sich Denker aus der ganzen Welt von Einstein bis Camus um ihn: «I become a story, an ongoing story that keeps being passed on. A week later, I find myself standing in front of twenty-thousand French people, in an enormous auditorium.» Er bildete ganz alleine den «World Court», war Chef seiner eigenen «World Police» und bis heute wurden über eine Million seiner «World Citizen Passports» ausgestellt, zuletzt beschenkte er die beiden Whistleblower Assange und Snowden damit.

Marjolijn van Heemstra hat den alten Mann zuhause in Vermont kurz vor seinem Tod im letzten Jahr besucht. Sie wollte von ihm wissen, wie man gegen die Ungerechtigkeit auf der Welt kämpft, dagegen dass sie, die Holländerin, frei reisen kann und ihre Freundin Souad aus dem Libanon kein Vi-

sum erhält, um zu ihr zu reisen.

Einige absurde Besuche beim Alt-Aktivisten und einige Selbstversuche später ist eine bewegende Performance über den Kampf gegen ein System und letztlich den Kampf gegen die eigenen Zweifel entstanden – eine Show über Durchhaltevermögen und Optimismus.

Van Heemstra ist eine leidenschaftliche Geschichtenerzählerin (...) Sie versteht es, aus ihrer Geschichte über Ungleichheit, Idealismus und Phantasie eine grosse, überzeugende und bewegende Geschichte zu machen. (Trouw)

GARRY DAVIS ist nach «Family '81» und MAHABHARATA (→ S. 24) der dritte Teil einer Trilogie über Verbundenheit in einer globalisierten Welt von **Marjolijn van Heemstra**. Die niederländische Religionswissenschaftlerin, Theatermacherin und Autorin entwickelt darin ihren eigenen Stil von Lecture-Performances, die vom ganz Persönlichen ausgehen und gleichzeitig von einem tiefen sozialen Engagement und einer grossen Lust zur politischen Veränderung geprägt sind. Seit 2013 ist sie Hausregisseurin am Ro Theater in Rotterdam.

Shuttle-Bus ins Festivalzentrum:
10.5. 22:00 und 23:00 | 11.5. 21:30



TOJO THEATER REITSCHULE
SO 11.5. | 20:00 anschl. Publikumsgespräch
MO 12.5. | 20:00

De Warme Winkel (Utrecht)

San Francisco

Von und mit: Mara van Vlijmen, Vincent Rietveld
| Endregie: Jeroen De Man | Licht: Prem Scholte
Albers | Bühne, Kostüm: Rikus Brederveld |
Coaching: Ward Weemhoff

Sprache: Englisch
Spieldauer: 2h
Eintritt: 25.-/20.-

De Warme Winkel nennt SAN FRANCISCO eine «Krisenkomödie», und das trifft den Nagel gleich mehrfach auf den Kopf. Die niederländische Gruppe steckt selbst in der Krise. Es ist nicht leicht, den riesigen Erfolg des letzten Stücks zu toppen. Da kommt das Kollektiv ganz schön unter Druck beim Erarbeiten des neuen Projektes. Dass die holländischen Kulturgelder arg gekürzt wurden, macht die Sache auch nicht einfacher. Da beginnen auch sie zu zweifeln, ob ihre Ideen denn wirklich ausreichen. Eigentlich wollten sie ein Stück über den Briefwechsel von Ingeborg Bachmann und Paul Celan machen, aber ist das denn genügend relevant in unseren rezessionsgeschüttelten Zeiten? Vor lauter Zweifel haben sie nichts zustande gebracht. Vor lauter Anträge schreiben hatten sie keine Zeit zu proben.

We don't actually have a show for you tonight. We really worked incredibly hard; we worked ourselves into the ground, we tried everything; but we just did not reach that level where it would be worth presenting what we have to you. The level you may expect from theatre group De Warme Winkel. Of course, we are very, very sorry.

Doch wenn man einmal aufhört, einander die Schuld zuzuschieben, beginnt das grosse Imaginieren. Dann beginnt die Show!

Das Theaterkollektiv **De Warme Winkel** (zu Deutsch: der heisse Laden) wurde 2002 gegründet und hat bereits 14 Produktionen auf die Bühne gebracht. Sein kraftvoll performativer, visueller Stil ist geprägt von der geteilten Leidenschaft der Mitglieder für Geschichte und ihrer Liebe zur Literatur. In ihren stark kontextuell ausgerichteten Stücken kommen alle nur denkbaren Theatermittel zum Einsatz, um in einem dicht orchestrierten Tumult ein Paradox zu feiern, ein Dilemma in den Fokus zu rücken oder sich einem bestimmten Thema zu widmen. De Warme Winkel bedient sich dabei aller möglichen Stile und Einflüsse: von Stanislawski bis Artaud und von Ballett bis Slapstick.

Neben SAN FRANCISCO ist am 13. und 14.5. WE ARE YOUR FRIENDS (→ S. 20) von De Warme Winkel bei AUA zu sehen.



SCHLACHTHAUS THEATER
SO 11.5. | 18:00
MO 12.5. | 20:00 anschl. Publikumsgespräch

Kim Noble (London)

You Are Not Alone

Von und mit: Kim Noble | Ko-Regie: Gary Reich

Koproduktion: In Between Time Bristol, Soho Theatre London

Sprache: Englisch
Spieldauer: 1h
Eintritt: 35.-/25.-

We're born alone, we live alone, we die alone. Only through our love and friendship can we create the illusion for the moment that we're not alone.
(Orson Welles)

Kim Noble versucht Anschluss zu finden, irgendjemandem auf dieser Welt näher zu kommen. Dem Supermarktkassierer Keith zum Beispiel. Oder Ihnen vielleicht.

In seinem Kampf gegen die Einsamkeit und auf seiner Suche nach Verbundenheit scheut das Enfant terrible der Britischen Performance- und Comedy-Szene keine Mittel. Schamlos nutzt er die Bedürfnisse anderer aus, um seiner eigenen Sehnsucht nachzukommen. «The braking of walls and barriers is a great proof of humanity», stellt er fest und bohrt kurzerhand ein Loch in die Wand, die ihn von den Nachbarn trennt. Minuziös führt er fortan Statistik über deren Sexleben, nur um ihnen etwas näher zu sein. Oder er putzt nachts alle parkierten Autos in seiner Strasse, weil er überzeugt ist, dass die Leute das verdient haben.

In der Show aus Handy-Videos, Chat-Protokollen, aufgezeichneten Telefongesprächen und intimen Erzählungen geht er genau dort noch ein Stück weiter, wo andere lieber schweigen. Schonungslos zieht er private Momente in die Öffentlichkeit der Bühne – und selbstverständlich macht er auch vor

seinen eigenen Intimitäten keinen halt. Dass diese Skrupellosigkeit bloss die Auswirkung eines unbändigen Verlangens nach Nähe und der uferlosen Liebe für die Mitmenschen ist, macht YOU ARE NOT ALONE zu einem der berührendsten Theaterabende der letzten Jahre.

Kim Noble is a genius (Time Out)

Just How annoying is Kim Noble? (NY Times)

Mit seinem multidisziplinären Ansatz mischt Kim Noble in Grossbritannien auf Comedy-Bühnen, im TV und im Theater mit. Doch auch seine Video-Clips, Fotos und Aphorismen auf seiner Website (mrkimnoble.com) und auf Twitter oder sein Podcast sind eine Klasse für sich. Seine Arbeit nimmt mit viel Provokation und Humor die Lage der Menschheit zwischen Tod, Sexualität, Gender und Religion unter die Lupe – stets gespickt mit viel Absurdität.



DAMPFZENTRALE Turbinensaal
DI 13.5. | 20:00 anschl. Publikumsgespräch
MI 14.5. | 20:00

De Warme Winkel (Utrecht)

We are your friends

Von und mit: Mara van Vlijmen, Maria Kraakman,
Ward Weemhoff, Vincent Rietveld | Endregie:
Marien Jongewaard | Licht: Prem Scholte Albers
| Sound Design: Bo Koek | Technische Leitung:
HP Hulscher | Software Design: Frederick Rod-
rigues | Technik: Jez Cox, Rikus Brederveld |
Produktionsleitung: Sophie van Hoorn

Koproduktion: Maria Matos Teatro Municipal
Lisboa, Frascati Producties Amsterdam, Théâtre
Garonne Toulouse, Archa Theatre Prag, Hebbel
am Ufer Berlin, Kaaitheater Bruxelles, House on
Fire | Unterstützt von: Programm «Kultur» der
Europäischen Union

Sprache: Englisch mit deutschen Untertiteln
Spieldauer: 1h 40min
Eintritt: 35.-/25.-

*We will not smudge your stage. We will not weaken
your culture with our presence. We will not distort
your local harmony. Local is the heartbeat of Euro-
pe. Local is the new global.*

Was heisst Solidarität in einer Zeit, in der man sich
mit einem Facebook-Like das Gefühl verschaffen
kann, etwas Gutes getan zu haben? Verbindet es
wirklich irgendjemanden, wenn in Europa Millionen
von Kulturgeldern in die Etablierung von «Networks»
fliessen? Diesen Fragen geht die niederländische
Gruppe De Warme Winkel nach – und handelt kon-
sequent. «Solidarity's not something you feel or talk
about, it's something you do.»

Sie nehmen die europäische Kulturszene als Sinn-
bild für die europäische Kooperation. Wer hilft hier
eigentlich wem? Und wie? Und vor allem wozu? Hilfe
und eigene Interessen werden oft so unzertrennbar
verwoben, dass «Gutes tun» hier wie da längst neu
definiert werden müsste. De Warme Winkel beginnt
im Kleinen und fragt «Is it possible to practice true
solidarity in theatre?» Ihre Antwort ist simpel und
überzeugend: Die Gruppe reist gar nicht an, sondern
ist nur per Skype präsent und steckt das ganze Geld
für die Aufführung statt in Flugtickets, Hotelnächte
und teure Handygespräche mit der Familie in lokale
Künstler_innen. (Die Namen der lokalen Akteur_in-
nen entnehmen Sie bitte dem Abendzettel.)

Und was macht die Schweiz in diesem Gefüge? Sie
sitzt mittendrin am Rand und schaut zu. 50,3% der
Schweizer Bevölkerung freut sich über die Haltung
der Niederländer. Doch kommt das gut? De Warme
Winkel wird die gerade hier hochbrisante Frage
nach Solidarität nun zum ersten Mal auch in der
Schweiz stellen.

*De Warme Winkel trifft damit den wunden Punkt
des internationalen Kulturbetriebs. Das betrifft
aber auch uns Wohlmeinende, die wir Geld und
Kleider spenden und uns gut fühlen dabei. Das
Leid der Anderen, es bleibt uns doch immer ein
bisschen fremd.* (Süddeutsche Zeitung)

De Warme Winkel zeigt neben WE ARE YOUR
FRIENDS am 11. und 12.5. bei AUA auch sein erstes
Krisenstück SAN FRANCISCO (→ S. 16).

Shuttle-Bus ins Festivalzentrum:
13.5. 21:50 | 14.5. 21:50



TOJO THEATER REITSCHULE
MI 14.5. | 20:00 anschl. Publikumsgespräch
DO 15.5. | 20:00

Theater HORA (Zürich) & Das Helmi (Berlin)

Mars Attacks!

Von und mit: Remo Beuggert, Gianni Blumer, Matthias Brücker, Cora Frost, Solene Garnier, Nikolaj Gralak, Matthias Grandjean, Julia Häusermann, Florian Loycke, Tiziana Pagliaro, Dasnya Sommer | Dramaturgie: Marcel Bugiel | Licht, Bühne: Burkhard Ellinghaus | Produktionsleitung: Ketty Ghnassia

Koproduktion: AUAWIRLEBEN, Fabriktheater Zürich, Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt

Sprache: Deutsch und Schweizerdeutsch
Spieldauer: ca. 1h 30min
Eintritt: 25.-/20.-

Die gleichnamige zynisch-trashige Science-Fiction-Parodie von Tim Burton war inspiriert von einem Kaugummibilder-Sammelbuch aus den 60ern, welches kurz nach Erscheinen als jugendgefährdend eingestuft wurde. Generationen erfreuten sich an den fiesen Marsmännchen, die die Erdenbewohner auf alle erdenklichen Arten quälten, folterten und vernichteten und dabei immer besonders an Prominenten und den amerikanischen Frauen interessiert waren. Auf dieses psychologische Glatteis von Projektion wagen sich nun das Theater HORA aus Zürich zusammen mit dem Helmi Puppentheater aus Berlin, um eine surreale Performance um heimliche Wünsche, Abgründe und das Ende der Menschheit zu erfinden. Das Besondere an der Konstellation: Beim Theater HORA handelt es sich um das wohl berühmteste Behindertentheater der Welt und beim Helmi um das Theater mit den wahrscheinlich kaputtsten Puppen der Welt und einer unberechenbaren Gruppe von genialen Einzel-Autodidakten. Wer soll von diesen beiden Gruppen nun die Ausserirdischen spielen, wo beide Parteien behaupten, nur Menschen spielen zu können?

Schon bilden sich neue Allianzen, im Spiegel der Gegenseite fängt man an, sich zu verändern – es entstehen Vereinigungs- und Entgrenzungssehnsüchte: Wer entführt wen? Wer manipuliert wen? Wer ist überlegen? Wer ist freundlich? Wer nicht?

Und was sollen die Umarmungen?

Bald wird klar, dass die normalen Zuschreibungen nicht funktionieren und dass man nur auf dem Wege der harten Erfahrung herausfinden kann, was in Wahrheit beim Aufeinandertreffen mit den Ausserirdischen geschah.

Das Theater HORA wurde 1993 in Zürich vom Theaterpädagogen Michael Elber gegründet. Zielsetzung war und ist, die künstlerische Entwicklung von Menschen mit einer geistigen Behinderung zu fördern und ihnen zu ermöglichen, ihr Können einem breiten Publikum zu zeigen. Ihre Produktion «Disabled Theater» unter der Regie von Jérôme Bel feierte 2012 bei AUA die Vorpremiere und tourt seither weltweit.

Das Helmi ist eine mittlerweile international bekannte Theaterkompagnie aus Berlin, die mit ihren ausdrucksvollen und trashigen Puppen eine ganz eigene Ästhetik entwickelt hat, geprägt von viel Hässlichkeit und wenig politischer Korrektheit. Sie waren in Bern bereits mehrere Male im Schlachthaus Theater zu sehen, 2011 bei AUA mit dem Stück «Matrix», und haben hier schon eine beachtliche Fangemeinde.



SCHLACHTHAUS THEATER
DO 15.5. | 20:00 anschl. Publikumsgespräch
FR 16.5. | 20:00

Marjolijn van Heemstra (Amsterdam)

Mahabharata

Mit: Marjolijn van Heemstra, Satchit Puranik |
Konzept, Text: Marjolijn van Heemstra | Endregie:
Sanne van Rijn | Dramaturgie: Willem de Wolf |
Sound Design: Roald van Oosten

Produktion: Frascati Producties Amsterdam

Sprache: Englisch und Niederländisch
mit deutschen Übertiteln
Spieldauer: 1h 30min
Eintritt: 35.-/25.-

1989 erschien die fünfstündige Filmversion des «Mahabharata» von Peter Brook als multikulturelles Epos. Schauspieler_innen aus allen Erdteilen spielten mit, die unterschiedlichen Hautfarben und Akzente vermischten sich zu einem harmonischen Kuddelmuddel, der Hoffnung auf ein friedliches Zusammenleben versprühte. Doch die Reaktionen darauf waren äusserst kontrovers: Kann und soll ein Westler dieses heilige Buch des Hinduismus verfilmen? Kann das Heilige einer Weltreligion allgemeingültig werden? War Brook naiv oder arrogant?

Wir haben den Film vor langer Zeit gesehen. Er hat bewirkt, dass wir etwas glaubten. Wir wollen dieses Etwas mit euch teilen. Wenn wir es nicht tun, wird es womöglich vergessen.

Marjolijn van Heemstra und Satchit Puranik sind beide neun, als sie den Film zum ersten Mal sehen: Der Inder inmitten der Grossfamilie vor dem serbelnden TV, die Niederländerin mit ihren weltofenen Eltern auf dem Sofa, sich unglaublich mit Indien verbunden fühlend, «weil Mutter Theresa dort mit ihren Waisenkindern lebt, und weil meine Oma sagt, die sind Vegetarier, was ich mit neun Jahren auch bin, und die Menschen sind sehr friedliebend, was ich auch bin.»

Mehr als zwanzig Jahre später schauen sich die

beiden das Monumentalwerk nochmals zusammen an und sind überzeugt, der Film hat sich verändert. Seine interkulturelle Utopie ist nur noch mit Mühe nachvollziehbar und die langsame, schleppende Spielweise der Schauspieler_innen ist kaum auszuhalten. Doch die beiden finden sich nur schwer damit ab, dass das mit der Harmonie und der weltweiten Verbundenheit plötzlich sehr viel komplizierter scheint als damals.

Ein vor allem durch das entwaffnend ehrliche Spiel der Performer berührendes Kammerspiel ist das, das so privat erscheint, dass man gar nicht genau wissen will, was von dem Geschehen auf der Bühne tatsächlich der Wirklichkeit entspricht.
(nachtkritik)

Marjolijn van Heemstra zeigt zwei Teile ihrer Trilogie über die Verbundenheit der Menschen in einer globalisierten Welt bei AUA: Neben MAHABHARATA ist am 10. und 11.5. GARRY DAVIS (→ S. 14) zu sehen.

Satchit Puranik kommt aus Bombay und performt – interkontinental – in diversen Theaterproduktionen in vier Sprachen, u.a. in einem Solo-Stück mit dem Titel «Karl Marx In Kalbadev». Ausserdem arbeitet er als Regisseur, Schauspieler und Cutter für diverse Filmproduktionen.



DAMPFZENTRALE Kesselhaus
FR 16.5. | 20:00 anschl. Publikumsgespräch
SA 17.5. | 20:00

Ontroerend Goed (Gent) &
Sydney Theatre Company

A History of Everything

Mit: Kristof Coenen, Karolien De Bleser, Charlotte De Bruyne, Zachery Hatch, Tahki Saul, Joeri Smet, Nathalie Verbeke | Regie: Alexander Devriendt | Text: Alexander Devriendt, Joeri Smet in Zusammenarbeit mit dem Ensemble | Bühne: Sophie De Somere | Licht, Technik: Lilith Tremmery

Koproduktion: Stadsschouwburg Amsterdam, Drum Theatre Plymouth, Art Happens, Richard Jordan Productions Ltd.

Sprache: Englisch
Spieldauer: 1h 40min
Eintritt: 35.-/25.-

Wie würden Sie die Geschichte von allem erzählen? Was würden Sie erwähnen, was viele raus? Die erste Mondlandung oder der Untergang der Titanic? Dolly oder das erste In-vitro-Baby? Ist die Erfindung der Keilschrift wichtiger als die Anti-Baby-Pille? Wie erzählen Sie von den ersten Lebewesen in den Ozeanen? Wie beschreibt man die Entstehung unserer Galaxie?

Diese Fragen hat sich die Belgische Gruppe Ontroerend Goed gestellt. Und als wär das noch nicht genug, erzählen sie ihre Geschichte von allem auch noch rückwärts. «Ich wollte, dass die Aufführung im Jetzt beginnt und rückwärts in der Zeit läuft. So erscheint die Menschheit nicht als Endpunkt», sagt der Regisseur Alexander Devriendt. Das Stück geht von der egozentrischen Sicht auf die Geschichte aus, wenn unsere eigenen Erinnerungen und die Geschichten von unseren Eltern und Vorfahren uns den Link zur Vergangenheit bieten, zur eurozentrischen Sicht, wenn die Geschichtsschreibung unserer Kultur dominiert. Die anthropozentrische Sicht weicht der geozentrischen, wenn beim theatralen Runterscrollen der Timeline der erste Mensch, dann das erste Leben verschwindet.

In kleinen Szenen, Tableaus, Statements und Monologen rasen die Performer und Performerinnen in 100 Minuten durch 14 Milliarden Jahre. Hollywood-Highlights, bankrotte Länder, die wich-

tigsten Reden der Weltpolitik, Kriege, die Tode von Prominenten, Youtube-Phänomene und Meilensteine der Pop-Geschichte werden vorerst gänzlich ungewichtet aneinandergereiht. Nur ein paar wenige Momente entpuppen sich als monumentale Breaks und stoppen die galoppierende Zeit.

Though the play explores our collective history, it is far from a mere history lesson. (...) It is a humbling portrait of how modern humans came to be, and a playful exposition of the reality of our insignificance. (The New Scientist)

Die belgische Theaterperformance-Gruppe **Ontroerend Goed** begeisterte das AUA-Publikum bereits 2011 mit «A Game Of You» und 2013 mit «All That Is Wrong», zwei Produktionen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. 2012 erhielt die Gruppe von der Sydney Theatre Company eine Carte blanche: A HISTORY OF EVERYTHING entstand als Zusammenarbeit von flämischen und australischen Performer_innen.

Shuttle-Bus ins Festivalzentrum: 16.5. 22:00 und 23:00 | 17.5. 22:00



DAMPFZENTRALE Turbinensaal
SA 17.5. | 18:00
SO 18.5. | 18:00 anschl. Publikumsgespräch

Rimini Protokoll, Helgard Haug
& Daniel Wetzel (Berlin)

Qualitätskontrolle

Mit: Maria-Cristina Hallwachs, Timea Mihályi,
Admir Dzinić | Konzept, Text, Regie: Helgard
Haug, Daniel Wetzel | Bühne, Licht, Videomapping:
Marc Jungreithmeier | Bühne: Marco Canevacci
(Plastique Fantastique) | Video, Videomapping:
Grit Schuster | Musik: Barbara Morgenstern |
Dramaturgie, Recherche: Sebastian Brünger |
Produktionsleitung: Heidrun Schlegel | Regie-
assistenz, Recherche: Markus Klemenz | Bühnen-
bildassistenz: Ewa Sobczak | Produktions-
assistenz: Caroline Lippert

Produktion: Staatstheater Stuttgart | Koproduktion:
Rimini Apparat

Sprache: Deutsch
Spieldauer: 1h 30min
Eintritt: 35.-/25.-

ICH habe nie gefragt, WARUM mir das passiert ist. Warum ich vor 20 Jahren zur Feier meines Abiturs mit meinen Eltern aus Stuttgart nach Kreta flog. Warum ich in den Pool der Ferienanlage sprang – kopfüber, auf der Nichtschwimmerseite. Das war die letzte Bewegung, zu der ich meinen Körper antreiben konnte. Seitdem herrscht Funkstille zwischen uns, von den Schultern abwärts.

Maria-Cristina Hallwachs bestreitet diesen Theaterabend alleine – doch «alleine» heisst bei ihr etwas anderes als bei den meisten Leuten. Ohne jemanden um sich, würde die Tetraplegikerin nach spätestens vier Stunden sterben. Die Batterien des Zwerchfellstimulators müssen ersetzt werden, sie kann weder alleine trinken, noch sich räuspern. So ist auch auf der Bühne – wie in ihrem Alltag – stets ein Assistent oder eine Assistentin in Rufweite.

Im Krankenhaus war sie eine kleine Sensation zu einer Zeit, als man noch kaum Erfahrungen hatte mit Menschen, die einen Genickbruch überlebt hatten. Gleichzeitig tagte eine Ethikkommission, die darüber beriet, ob man die Geräte nicht besser abschalte, während die Patientin im künstlichen Koma lag. Ein solches Leben war auch für sie vor ihrem Unfall undenkbar. Jetzt lebt sie es – sichtbar voller Freude und Tatendrang.

Mit ihrer sanft ironischen und spielerischen Inszenierung schafft es Rimini Protokoll, dem schwierigen Thema die melancholische Trauer zu nehmen, alles ist von gedanklicher Tiefe und zugleich von lebensbejahender Leichtigkeit. Ich habe lange nicht mehr so einen klugen und bewegenden Theaterabend gesehen. (RBB kulturradio)

Helgard Haug und Daniel Wetzel bilden zusammen mit Stefan Kaegi seit 2000 ein Autoren-Regie-Team. Ihre Arbeiten im Bereich Theater, Hörspiel, Film, Installation entstehen in Zweier- und Dreier-Konstellationen oder auch solo. Seit 2002 werden all ihre Arbeiten unter dem Label **Rimini Protokoll** zusammengefasst und angekündigt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Weiterentwicklung der Mittel des Theaters, um ungewöhnliche Sichtweisen auf unsere Wirklichkeit zu ermöglichen. Sie wurden dieses Jahr zum dritten Mal ans Berliner Theater-treffen eingeladen und erhielten zahlreiche Preise, u.a. 2011 den Silbernen Löwen der 41. Theaterbiennale Venedig für ihr Gesamtwerk.



OUTDOOR
SA 17.5. | 20:00

Konzert Theater Bern

Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten

nach Christian Kracht

Mit: Henriette Blumenau, Sophie Hottinger,
Michael Frei, Pascal Goffin, Benedikt Greiner,
Andri Schenardi, Milva Stark, Jürg Wisbach
| Regie: Jan-Christoph Gockel | Bühne: Julia
Kurzweg | Kostüme: Dorothee Joisten | Hörspiel,
Musik: Matthias Grübel | Dramaturgie: Karla
Mäder

Sprache: Deutsch
Spieldauer: 2h 30min inkl. Busfahrt
Eintritt: 49.-/20.-
Vorverkauf: www.bernbillett.ch

Die Besammlung findet um 20:00 vor dem Stadttheater statt. Die Zuschauer werden zum Spielort und wieder zurück gebracht. Eine individuelle Anreise ist nicht möglich. Die Vorstellung findet im Bus und draussen statt, inkl. kleinem Fussmarsch.

ICH WERDE HIER SEIN IM SONNENSCHNEIN UND IM SCHATTEN basiert auf dem gleichnamigen Roman des polyglotten Schweizer Autors Christian Kracht, erschienen 2008. In ihm gehen Geschichtsparodie, Sprachkritik, Dystopie, Phantastik und Poesie eine wundersame Verbindung ein, die direkt ins Schweizer Herz der Finsternis führt: Lenin hat 1917 das Exil in der Schweiz nicht verlassen, sondern hier die Sowjetunion gegründet. Russland ist von Minsk bis zum Ural verstrahlt und unbewohnbar, die Amexikaner sind in die weltpolitische Bedeutungslosigkeit abgesunken und haben ihre Grenzen dicht gemacht; aufstrebende Staaten sind Hindustan und Korea. Neu-Bern ist eine der Hauptstädte des bolschewistischen Riesenreichs, das bis nach Schwarzafrika reicht, wo Schweizer Divisionäre das Land zivilisiert, urbanisiert, Schulen, Krankenhäuser, Universitäten und auch Militärschulen aufgebaut haben.

Aus Nyasaland (heute Malawi) stammt die Hauptfigur des Romans, ein junger afrikanischer Offizier, der 2014 vom Obersten Sowjet als Parteikommissär

in die Schweizerische Sowjetrepublik beordert wird. Er soll in Neu-Bern einen ideologisch verdächtigen jüdisch-polnischen Offizier festnehmen. Zu Pferd verfolgt er Richtung Alpen aareaufwärts den Flüchtigen durch ein kriegsmüdes, zerfallendes Land, bis er schliesslich durch einen Eingang im Schreckhorn das Réduit betritt. Dieses mythische Zentrum des Landes, «Kern, Nährboden und Ausdruck unserer Existenz», trotz seit 96 Jahren den Angriffen der Faschisten.

Die Inszenierung dieses komplexen und eigentlich theatral nicht vorstellbaren Romans lebt von der Idee eines besonderen Spielortes: ein Steinbruch, der aufgrund seiner besonderen Atmosphäre eine grossartige Kulisse abgibt.

Jan-Christoph Gockel, geboren 1982 in Giessen, arbeitet als freier Regisseur, u.a. an der Schaubühne Berlin, am Oldenburgischen Staatstheater und am Staatstheater Mainz. Neben der häufigen Zusammenarbeit mit jungen Autoren bezieht er musikalische, dokumentarische Elemente sowie Puppenspiel stark in seine Arbeiten ein.

Foto: KTB



SCHLACHTHAUS THEATER
SA 17.5. | 20:00 anschl. Publikumsgespräch
SO 18.5. | 20:00

Maxim Gorki Theater (Berlin)

Es sagt mir nichts, das sogenannte Draussen

von Sibylle Berg

Mit: Nora Abdel-Maksoud, Suna Gürler, Rahel Jankowski, Cynthia Micas | Regie: Sebastian Nübling | Choreographie: Tabea Martin | Dramaturgie: Katja Hagedorn | Ausstattung: Magda Willi, Ursula Leuenberger, Moïra Gilliéron | Licht: Jan Langebartels

Zusammenarbeit: junges theater basel

Sprache: Deutsch
Spieldauer: 1h 15min
Eintritt: 35.–/25.–

Jetzt muss ich auf die Tanzfläche gehen und allen zeigen, wie unglaublich lebendig ich mich zu Dub Step fühle. Und dann auf die Tanzfläche, jeden Schritt von sich beobachten, denken, dass alle jeden Schritt von mir beobachten, rhythmisch tun, lebenslustig tun, sexuell tun, dabei interessiert es doch keine Sau, ob ich auf der Tanzfläche herumwackle oder nicht.

Sibylle Berg liefert mit ihrem neusten Stück die wütende, beissend-komische Bestandsaufnahme einer jungen Frau, die sich selbst und andere Frauen in ihren Reaktionen auf die Welt befragt. Die Autorin hat sich mit den vier jungen Schauspielerinnen getroffen und für sie eine Textfläche geschrieben. Dabei ist eine Feldrecherche zur Seelenlage zeitgenössischer Weiblichkeit entstanden.

Eine junge Frau dokumentiert ihren Alltag, in den sich pausenlos ihre Freundinnen und ihre Mutter per SMS und per Skype zuschalten. Da bleiben sowohl die Zukunftsplanung wie auch die Verarbeitung der unerfüllten Liebe auf der Strecke.

In dieser Inszenierung des neu gestarteten Gorki Theaters wird Bergs Text «für eine Person und mehrere Stimmen – oder anders» auf vier angry young women aufgeteilt, die mit ihrer ganzen Power locker die Welt verändern könnten, wenn sie es nur wüssten.

In Sebastian Nüblings virtuos chorischem Arrangement erwächst aus dem Unbehagen einer Einzelnen die mitreissende Kraft einer Kollektivwut. Diese Frauenpowergang ist eine Wucht! (Zitty)

Das erste AUA-Gastspiel von Sebastian Nübling war bereits vor 10 Jahren mit «Wilde – der Mann mit den traurigen Augen». Heute ist er Hausregisseur am Maxim Gorki Theater, inszeniert unter anderem an den Münchner Kammerspielen, wurde schon mehrere Male ans Berliner Theatertreffen eingeladen und inszeniert immer noch regelmässig die Projekte des Jungen Theaters Basel.

Sibylle Berg wurde in Weimar geboren und lebt in Zürich. In ihren Kolumnen, Romanen und Theaterstücken erzählt sie schonungslos vom Unglück, in das sich die Menschen stürzen. Für ihre Werke wurde sie unter anderem mit dem Egon-Erwin-Kirsch-Preis ausgezeichnet.



WIFAG-HALLE, WYLERRINGSTRASSE 29
7.5.–18.5. | 17:30–00:30
9., 10. & 17.5. | 17:30–03:30
11.5. | 10:00–00:30

Festivalzentrum

Eintritt: frei (ausser 17.5.)

Das Festivalzentrum wird gross! Unsere Beiz, Bar, Lounge, Bühne fürs Rahmenprogramm und genereller «Hub» des Festivals breiten sich dieses Jahr auf ca. 700 Quadratmetern aus. In der leerstehenden WIFAG-Halle bauen wir für die zwölf Festival-tage in Zusammenarbeit mit dem Kollektiv RAST einen temporären Nabel der Welt auf. Nicht nur die AUA-Künstler_innen und das Festivalpublikum, sondern auch die Anwohner_innen und sowieso tout Berne soll diese Zwischennutzung geniessen.

RAST gestaltete sowohl den Raum, der zur aktiven Mitgestaltung einlädt, wie auch einen Gross-teil des Programmes im Festivalzentrum, vom Internet-Workshop bis hin zum Lotto-Abend, von Karaoke bis zum Kleidertausch.

Zudem befindet sich im Festivalzentrum das Hauptquartier der **Social Space Agency** (→ S. 6). Hier können sie sich im Crash Course zum Sozio-

nauten oder zur Sozionautin ausbilden lassen, den täglichen Forschungsstand der Agency erfahren oder sich im persönlichen Gespräch über die Organisation und ihr Vorhaben informieren lassen. Bei allen Neuerungen gibt es auch einige Konstan-ten: Martin Schöni und sein Team bekochen uns auch dieses Jahr in ihrem **Pop-Up-Bistro**. Kleine (z. B. geschmorte grüne Oliven), mittlere (z. B. Murtener Fischsuppe) oder grosse (z. B. daube de boeuf a l'anchois) Speisen und leckere Desserts können hier von 18:00 bis 0:00 genossen werden, Tisch an Tisch mit den AUA-Künstler_innen.

RAST

Das Kollektiv RAST schafft zusammen mit den Berner Stadtbewohnenden Freiräume für Begegnung und Austausch. Es etablierte seinen Namen erstmals in der Zwischennutzung «Kurzweg» im November 2012. Über ein breites Angebot an Kul-turellem, Sozialem und Interaktivem versucht die Truppe geografische und gedankliche Freiräume zu schaffen. Mit Tools wie dem Speeddating, einer Web-App, die Leerstände in Bern meldet, oder unter Einbezug verschiedener Partnern bewegt sich RAST rund um Kunst, Kultur und Stadtentwicklung. www.rast.be



MI 7.5. Eröffnungsparty mit Pablo Nouvelle
Konzert: 22:00

Enthüllung des Festivalzentrums, Konzert von **Pablo Nouvelle** und die ersten Poulets vom Grill! Zu dem Mix aus melancholischem Pop, modernem Soul und Dance Music testen wir ein erstes Mal den WIFAG-Dancefloor und befeuchten unsere trocken gequatschten Kehlen mit AUA-Drinks von der Bar.

DO 8.5. AUAwirNachbarn rasten 1

Am 8. und 13. Mai gestalten Bewohnende, Organi-sationen und Institutionen aus dem Quartier das Programm im Festivalzentrum. Über Workshops am Nachmittag bis hin zu Darbietungen von Ju-gendlichen und Anwohner_innen des Wylerquar-

ters findet alles an den beiden Tagen AUAwir-Nachbarn seinen Platz. Gäste, Mitmachende und Publikum sind willkommen.

FR 9.–SO 11.5. Digitale Weltentwürfe, Workshop
jeweils 16–18 Uhr (Es ist möglich den Workshop
nur an einem Tag zu besuchen.)

von und mit Adrian Demleitner

Tag 1: Geschichte des Internets: Internet 101

Tag 2: Geschichten im Internet: Kollaborative My-thenbildung

Tag 3: Ich, du, wir: Unsere Geschichten im und übers Internet

Wir werden Epik und Mythos dazu verwenden, um Herkunft, Gegenwart und Möglichkeiten unseres elektronischen Lagerfeuers zu diskutieren – das Internet. Setzen Sie sich zu uns, um alte und zu-künftige Formen der Versammlung, der Jagd und des Geschichtenerzählens zu diskutieren.

Anmeldung: adrian@rast.be

FR 9.5. Casino-Carneval
Anpiff: 21:00

Der Casino-Carneval trumpft mit Spielwahnsinn, feurigen Darbietungen und kulinarischen Köst-lichkeiten auf. Das Angebot reicht von Roulette bis Mario Kart, vom Schieber, über Ping Pong bis zum Death Dart. Üble Gestalten lauern an allen Ecken,

exzessive Entertainer sind heiss auf Publikum und hübsche Ladies warten nur darauf, zum Whisky Sour eingeladen zu werden. Eine abenteuerliche Reise in die obskure Unterwelt von Entertainment und Spielexzess beginnt. Verschnaufen nicht erwünscht, da der «King of Primitive Rock'nRoll and Gospel Blues Trash» – **Reverend Beat-Man** him-selbst – aufspielt. Von dieser Nacht werden Sie noch Ihren Grosskindern erzählen! Dresscode: Casino/Carneval

SA 10.5. Lars und Yanicks
No.1 OH-KARAOKE Show!

Show: 22.00

Wenn Céline Dion und Kanye West zusammen auf-treten, dann nur für die Nummer Eins aller Karaoke Events. «Bahnbrechend», beschrieb eine renom-mierte Musikredaktion die Show und als «ton-angebend» bezeichnete sie eine andere. Whitney Houston hat kurz vor ihrem Tod noch öffentlich be-reut, nie hier aufgetreten zu sein, und Brian Adams versucht seit Jahren, einen Platz in der Show zu be-kommen. Oh! My! God! Oh! My! Karaoke!

SO 11.5. Muttertagsbrunch mit Me, Valentin & You
und Kleidertausch
Brunch: 10:00–15:00 | Konzert: 11:00 |
Tausch: ab 13:00

Wie schön! Der beliebte AUA-Brunch fällt dieses Jahr auf den Muttertag! Schon immer war dies der familienfreundlichste Geheimtipp bei AUA, dieses Jahr ist er's ganz offiziell. In der WIFAG-Halle gibt's genügend Platz für Gross und Klein. Füllen Sie sich am Buffet den Teller, bestellen Sie sich einen Kaffee und lehnen Sie sich zurück zum wunderbaren Sound von **Me, Valentin & You**, einer jungen Berner Band mit einer grossen Zukunft – behaupten wir jetzt einfach mal so, und das wer-de Sie auch, wenn Sie diese Stimme hören. Und dabei können Sie auch mal die Morgengesichter der AUA-Künstler_innen und des Teams kennen-lernen. Besser als jede Homestory.



Weil wir uns dann alle gerade so gern haben, wird die Social Space Agency am Brunch ihren **SoSA Pioneer Award** an die sozionautischsten Köpfe, Räume und Orte der Stadt Bern verleihen (→ S. 6).

Nach dem Brunch wird Altes gegen Neues getauscht: Bevor die Motten im Kleiderschrank Einzug halten, tausche man lieber an der Kleiderbörse. Meins ist deins, deins ist meins – einfacher geht's nicht. Das **Nähatelier vbg Bern** steht mit Nähmaschine für das Aufmotzen der Lieblingsstücke bereit. www.naehatelier-migrantinnen.ch

MO 12.5. Ruhiger Abend

Heute gibt's keinen besonderen Anlass – Beiz, Bar und gute Gespräche aber natürlich trotzdem.

DI 13.5. AUAwirNachbarn rasten 2

Das Quartier übernimmt nochmals. Siehe Programm vom 8.5.

MI 14.5. Konzert von The Siegfrieds & Toys Konzert: 21h

Diese Band hat ihrem grössten Fan eine Festanstellung gegeben und lässt ihn tanzend aufs Publikum los. Seine mitreissenden Bewegungen werden im intergalaktischen Mix aus Synthesizerklängen, astronomisch anmutenden Beats und flexiblen Basslines nur scheinbar immer unkon-

trollierter. Hier zelebriert sich die hemmungslose Dekadenz. Hier sind **The Siegfrieds & Toys**.

DO 15.5. Alpenlotto und Fondue-Abend mit M. Huber-Hotz und Trio Miesch am Rügge Erste Runde: 20:00

Potz Blitz, der Oberbünzli Markus Huber-Hotz alias **Gregor Schaller** begibt sich ins Festivalzentrum und schnödet durch den Lottoabend mit viel Alpenflair und Schweizer Brauchtum. Am liebsten würde er den Traktor und das Heidi-Kostüm gleich selber abstauben. In der Halbzeit wird er vom sagenumwobenen **Trio Miesch am Rügge** aus dem Emmental musikalisch abgelöst. Ob diese Landeier den Abend noch retten können, wird sich zeigen.

Dazu servieren Martin Schöni und sein Team **Fondue** und die WIFAG-Halle verwandelt sich auch kulinarisch und olfaktorisch in ein Arvenstübli.



FR 16.5. Folientango – PowerPoint Karaoke Erste Folie: 21:00

Bühnentiger und Rampensäue aufgepasst – AUA und RAST bitten zum Tanz mit fremden Folien. Wenn Sie keine Allergie gegen Fachbegriffe haben, keine Angst vor Fadenverlust kennen und in heiklen Situationen nicht vor Experten-Blabla zurückschrecken, dann sind Sie hier goldrichtig! PowerPoint-Karaoke ist eine originelle (und unmusikalische) Variation des klassischen Karaoke: Die Teilnehmenden halten aus dem Stegreif kurze Vorträge zu zufällig ausgewählten, wildfremden PowerPoint-Präsentationen – notabene ohne die dazugehörigen Folien zu kennen.

Unter dem Namen Folientango findet in Bern seit zwei Jahren ein öffentlicher PowerPoint-Karaoke-Wettstreit statt. www.folientango.ch
Anmeldung: mail@mikebucher.com

SA 17.5. AUA-Fete mit Rival Kings ab 22:00

Mit Gespür für die feinen Melodien zwischen Pop, Rock und schwermütiger Melancholie spannen die fünf jungen Musiker von den **Rival Kings** aus Luzern einen Bogen für Geschichten, wie sie nur das Leben schreiben kann. Das Debutalbum «Citizens» lebt vom energischen Zusammenspiel der Band, welche sich aber nie in den Vordergrund stellt, sondern einer packenden Stimme den

Raum lässt, die bewegende Geschichten über Liebe, Verlust, Freundschaft und der Suche nach sich selbst erzählt.

Zum Abschluss ihrer Berner Forschungen verliert die Social Space Agency ausserdem an der Fete ihr **Bernese Proposal**, einen offenen Brief an die Stadt Bern (→ S. 8).

Danach wird getanzt, als würde niemand zuschauen, gefestet, als gäb's kein morgen, geflirtet, als wüsste man nicht, was man täte.

SO 18.5. Ruhiger Abend

Resümieren & ausblicken, austrinken & aufessen.



How to get there:

Von der Dampfzentrale

Gratis Shuttlebus zu folgenden Zeiten:

7.5. | 21:50

8.5. | 21:50 & 22:50

10.5. | 22:00 & 23:00

11.5. | 21:30

13.5. | 21:50

14.5. | 21:50

16.5. | 22:00 & 23:00

17.5. | 22:00

Vom Schlachthaus

Zu Fuss die Rathausgasse hoch. Beim Zytglogge Tram 9 in Richtung «Wankdorf Bahnhof» bis «Breitenrain» nehmen. Ein paar Meter zurück, Strasse überqueren, ca. 3 Minuten der Elisabethenstrasse folgen bis zur WIFAG-Halle.

Vom Tojo

Schützenmatt und Bollwerk überqueren. Bus 20 in Richtung «Wankdorf Bahnhof» bis «Breitfeld» nehmen. Ein paar Meter zurück, Strasse überqueren, ca. 100 Meter der Elisabethenstrasse folgen bis zur WIFAG-Halle.

Vom Bahnhof

Der Bus 20 in Richtung «Wankdorf Bahnhof» fährt neben dem Tibits. Bei der Haltestelle «Breitfeld» aussteigen, weiter: s. oben.



Symposium: itw im dialog

In enger Kooperation mit AUAWIRLEBEN organisiert das Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern vom 15. bis 17. Mai erstmals das Symposium «itw im dialog: Arbeitsweisen im Gegenwartstheater», welches sich den Ästhetiken, Themen und Tendenzen des Gegenwartstheaters widmet. Im Rahmen von «itw im dialog» diskutieren Forschende mit dem Publikum und internationalen Theaterschaffenden, deren Inszenierungen am Festival gezeigt werden, über die vielfältigen Erscheinungsformen zeitgenössischen Theaters und über die Zusammenhänge von Arbeitsweisen und Ästhetiken.

Das Symposium richtet sich an ein heterogenes Fachpublikum wie auch an ein breites, an Gegenwartstheater und seiner kritischen Reflexion interessiertes Theater- und Festivalpublikum. Die Veranstaltung ist für alle Interessierten frei zugänglich, die Teilnahme ist kostenlos.

DO 15.5.

HALLERSTRASSE 6, RAUM 205

16:00–16:45 Begrüssung: Beate Hochholding-Reiterer und Mathias Bremgartner (ITW)

16:45–17:30 Plenarvortrag von Annemarie Matzke (Univ. Hildesheim)

17:30 Apéro

FR 16.5.

HALLERSTRASSE 6, RAUM 205

09:30–10:30 Doc. Café I zu MAHABHARATA: Laurette Burgholzer (Univ. Wien), Lucas Herrmann (Univ. Hildesheim), Moderation: Yvonne Schmidt (ZHdK)

10:45–12:00 Vortrag & Kunst I: Festivalästhetik / Internationale Ästhetik. Mit: Barbara Gronau (UdK Berlin), Alexandra Portmann (ITW), Alexandre Devriendt & Joeri Smet (Ontroerend Goed)

14:00–15:15 Vortrag & Kunst II: Mobiles Theater. Mit: Sandra Umathum (HfS Berlin), Jan Dammel (UdK Berlin), Sebastian Brünger (Rimini Protokoll)

15:30–16:45 Vortrag & Kunst III: Mesalliancen? Stadttheater und Freie Szene im Verbund. Mit: Philipp Schulte (Univ. Giessen), Hannah Neumann (Univ. Köln), N. N.

DAMPFZENTRALE Tanzraum

17:30–18:30 Podiumsdiskussion zu Arbeitsweisen im Gegenwartstheater: Daniel Imboden (Migros Kulturprozent), Iris Laufenberg (Konzert Theater Bern), Florian Loycke (Das Helmi), Annemarie Matzke (Univ. Hildesheim), Maren Rieger (HKB / ZHdK); Moderation: Dagmar Walser (Radio SRF)

SA 17.5.

HALLERSTRASSE 6, RAUM 205

10:00–11:00 Doc. Café II zu HISTORY OF EVERYTHING: Annika Wehrle (Univ. Mainz), Magdalena Hoisbauer (Univ. Wien), Moderation: Beate Schappach (ITW)

11:15–12:30 Vortrag & Kunst IV: Schreiben und Inszenieren. Mit: Karin Nissen-Rizvani (HKS Ottersberg), Sabine Harbeke (Autorin, Regisseurin, ZHdK), Mona De Weerd (ITW)

12:30–12:45 Resümee und Ausblick: Beate Hochholding-Reiterer und Mathias Bremgartner (ITW)

Vorverkauf und Infos

Vorverkauf

www.starticket.ch (print at home)
Starticket CallCenter: 0900 325 325
(CHF 1.19/Min. ab Festnetz)

Vorverkaufsstellen (weitere Vorverkaufsstellen unter www.starticket.ch):

- Schweizer Poststellen
- OLMO Ticket, Zeughausgasse 14, Bern
- Thalia Bücher AG (im Loeb), Spitalgasse 47, Bern
- Chop Records, Amtshausgasse 22, Bern

Abendkasse und Bar

1 Stunde vor Beginn der Vorstellung

Preise

Ermässigte Preise gelten für Studierende, AHV, IV, Arbeitslose, Theaterschaffende, Kulturlegi-BesitzerInnen und Vereinsmitglieder von AUAWIRLEBEN. Zuschauer_innen unter 18 Jahren bezahlen nur Fr. 15.– pro Vorstellung. Bitte Ausweis mitbringen.

Festivalpass

Fr. 200.–/150.– Gültig für alle Veranstaltungen. Erhältlich unter pass@auawirleben.ch oder 031 318 62 16.

Bitte reservieren Sie zur Sicherheit Ihre Plätze.

AUAWIRLEBEN

wird veranstaltet vom Verein AUAWIRLEBEN

Festivalteam:

Beatrix Bühler, Nicolette Kretz, Andrea Brunner, Rabea Grand und Christoph Gorgé

Programmation: Beatrix Bühler & Nicolette Kretz

Kontakt

AUAWIRLEBEN

Postfach 255, CH–3000 Bern 13

Tel. +41 (0)31 318 62 16

kontakt@auawirleben.ch

www.auawirleben.ch

Wir danken

Stadt Bern – Abteilung Kulturelles, Amt für Kultur Kanton Bern, Migros Kulturprozent, Migros Aare, Ernst Göhner Stiftung, Burgergemeinde Bern, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Ursula Wirz-Stiftung, Werner H. Spross-Stiftung, Bürgi-Willert-Stiftung, Pro Helvetia Kairo.

Bewegungsmelder, Claire & George Hotelspitex, Dampfzentrale Bern, Egger Bier, H1 Reber büro destruct, Hotel Kreuz, Hotel-Pension Marthahaus, Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern, Kochservice Martin Schöni, Konzert Theater Bern, KulturStadtBern, passive attack, PostFinance, RAST, Schlachthaus Theater Bern, Tojo Theater, Turnhalle, Zugvogel Reisen.

Allen Mitgliedern des Vereins AUAWIRLEBEN. Und insbesondere allen AUA-Helferinnen und –Helfern.

	Festivalzentrum	SoSA (Festivalzentrum & in der Stadt)	Dampfzentrale	Schlachthaus Theater	Tojo Theater Reitschule	Turnhalle im PROGR & Konzert Theater Bern
MI 07.05.	22:00 Pablo Nouvelle		20:00 Telemachos – Should I stay or should I go?			
DO 08.05.	AUAwirNachbarn rasten	14:00 First Contact 18:00 Crash Course	20:00 Telemachos – Should I stay or should I go?*	20:00 Der himmelblaue Speck		13:00–21:00 Purge Installation in der Turnhalle
FR 09.05.	16:00 Digitale Weltentwürfe 21:00 Casino Carneval	18:00 Crash Course		19:00 Der himmelblaue Speck	21:00 Purge*	13:00–21:00 Purge Installation in der Turnhalle
SA 10.05.	16:00 Digitale Weltentwürfe 22:00 Karaoke	14:00–16:00 Live Creation of Holiday Resort	20:30 Garry Davis*		19:00 Purge	13:00–21:00 Purge Installation in der Turnhalle
SO 11.05.	10:00 Brunch & Konzert & Kleidertausch 16:00 Digitale Weltentwürfe	am Brunch: Pioneer Award Ceremony	20:00 Garry Davis	18:00 You Are Not Alone	20:00 San Francisco*	
MO 12.05.		18:00 Crash Course		20:00 You Are Not Alone*	20:00 San Francisco	
DI 13.05.	AUAwirNachbarn rasten	20:00 Recompostion Misson	20:00 We are your friends*			
MI 14.05.	21:00 The Siegfrieds and Toys		20:00 We are your friends		20:00 Mars Attacks!*	
DO 15.05.	20:00 Alpenlotto & Fondue-Abend	18:00 Expedition into the Possible		20:00 Mahabharata*	20:00 Mars Attacks!	
FR 16.05.	22:00 Folientango		17:30 Podiumsgespräch 20:00 A History of Everything*	20:00 Mahabharata		
SA 17.05.	22:00 Fete mit Rival Kings & DJs	14:00 Forming the Bernese Proposal Fete: Presenting of the Bernese Proposal	18:00 Qualitätskontrolle 20:00 A History of Everything	20:00 Es sagt mir nichts, das sogenannte Draussen*		20:00 Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten, Konzert Theater Bern
SO 18.05.			18:00 Qualitätskontrolle*	20:00 Es sagt mir nichts, das sogenannte Draussen		